Nr. 37. Sonnabend, 13. Februar 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Griechenlands Mobilmachung.

Die ganze politische Welt steht heute unter dem Eindrucke des kriegerischen Vorgehens Griechenlands. Allerorten herrscht je nach dem Maße von Sympathie, welche der kleine Hellenenstaat genießt — viel ist davon namentlich seit seinem Bankerott nicht übrig geblieben —, freudiges oder zorniges Erstaunen und Entrüstung oder auch Heiterkeit angesichts der gewaltig — kleinen Macht, mit der die Fahrt nach Kreta angetreten worden ist. Es kommt einem so vor, als sähe man einen Zwerg ausziehen, um einen Riesen zu erlegen.

Aus wohlgezählten sechs Torpedobooten besteht also die Armada, die der Fregattencapitän Prinz Georg, der siebenundzwanzigjährige zweite Sohn des Königs, gen Kreta führt. Was wird er, wenn es ernst werden sollte, damit ausrichten können? Die ganze griechische Flotte ist überhaupt recht wenig werth. Griechenland besitzt im ganzen 17 Torpedoboote, 11 haben ein Deplacement von 70—100 Tonnen, 6 ein solches von 40—70. In der deutschen Marine hat die Mehrzahl der Torpedoboote ein größeres Deplacement (von 100—150 Tonnen). Auf den sechs griechischen Torpedobooten werden sich wohl insgesammt keine 150 Mann befinden; Torpedofahrzeuge (Divisionsboote) haben die Griechen nicht; Avisos haben sie zwei; sie sind neuerer Construction. Was die übrige Flotte der mit einem Mal so von Großmachtskitzel ergriffenen Griechen anbetrifft, so ist dieselbe auch nur herzlich unbedeutend. Die Griechen haben fünf Panzerschiffe, zwei sind alter Construction, drei neuerer; alle Panzer sind unter 5000 Tonnen groß; viel dürfte mit denselben auch nicht anzufangen sein. Hinzukommen noch sieben Kreuzer, sechs davon sind neuerer Construction, einer älterer, alle unter 2000 Tonnen groß; also doch immerhin unbedeutende Kreuzer. Kanonenboote unter 400 Tonnen sind ebenfalls noch sechs vorhanden. Das ist die ganze Flotte der Griechen, deren Armirung bei weitem nicht auf der Höhe der Zeit stehen soll.

Gut ist, daß Prinz Georg seine Torpedoflottille von der Yacht „Sphakteria“ hat begleiten lassen; bei hoher See ist es immerhin ein gefährliches Unternehmen, mit Torpedobooten hinauszusteuern. Imponiren wird die griechische Flotte also den Commandanten der fremden Schiffe vor Kanea nicht. Und dazu kommt noch, daß auf den griechischen Kriegsschiffen die lockerste und schlaffste Disciplin herrscht.

Von großer praktischer Tragweite wird also dieser Ausflug der griechischen Armada schwerlich werden; immerhin bedeutet er aber eine scharfe Demonstration gegen die Großmächte, die der griechischen Regierung bekanntlich eine Verbalnote übermittelt haben, worin ihre Einmüthigkeit zur Verhinderung eines griechischen Einschreitens auf Kreta ausgesprochen wird. Demgemäß wird auch das Vorgehen Griechenlands in der deutschen Presse ebenso scharf beurtheilt wie in der ausländischen; wir erhalten heute darüber folgende Drahtmeldungen:

Das Organ Bismarcks.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Das Vorgehen Griechenlands entbehrt jeder Berechtigung und ist ein Gewaltsact, zu welchem sich dieser bankerotte Staat bei aller Frivolität seiner Politik nur in dem Bewußtsein hat entschließen können, daß England und vielleicht noch ein anderer Staat ihm Beistand leisten würde. Wir nehmen an, daß die Antwort der Mächte auf die Kundgebung des griechischen Cabinets in einer gebührenden Zurechtweisung bestehen wird. Ob die griechischen Schiffe wirklich den Versuch machen werden, die Türkei gewaltsam an der Landung von Truppen auf Kreta zu hindern, bleibt abzuwarten. Sollte es thatsächlich zu einem Zusammenstoß zwischen den griechischen und türkischen Streitkräften kommen, so dürfte dies ein Einschreiten der Mächte und damit eine Kraftprobe zur Folge haben, bei der es sich zeigen müßte, ob die englisch-griechische oder die ihr entgegenstehende Auffassung die Oberhand gewinnt. Die Wahrscheinlichkeit, daß es wegen eines türkisch-griechischen Zusammenstoßes zu einer kriegerischen Verwickelung großen Stils kommen werde, ist unserer Ansicht nach nicht sehr groß. Immerhin erscheint es erforderlich, das intrigante Griechenland, seine Anstifter und Begünstiger zur Ruhe zu bringen.

Das Verhalten Deutschlands.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Die „Kreuzztg.“ sagt, an maßgebender Stelle werde das Verhalten Griechenlands ein abenteuerliches genannt.

Rom, 12. Febr. (Tel.) Die „Agenzia Italiana“ berichtet, die Einigung der Mächte darüber, auf Griechenland einen Zwang auszuüben, sei gescheitert, weil Deutschland sich geweigert habe, an einer solchen Pression Theil zu nehmen.

Eine Stimme aus Oesterreich.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus **Wien** gemeldet: Man glaubt, daß, falls Griechenland einen ernsten Conflict mit der Türkei suchen sollte, dieses einen vom Zaune gebrochenen Krieg bedeuten würde. Die Reformen auf Kreta würden in kürzester Zeit durchgeführt worden sein. Der neue Aufstand sei nur durch Verhetzung herbeigeführt. Einen Versuch Griechenlands, Kreta zu annectiren, würde die Türkei mit allen Mitteln verhindern; ein eventueller Krieg würde sich nicht auf Kreta beschränken, sondern sich auch auf Griechenland ausdehnen und die Grenze, welche Griechenland von der Türkei trenne, befände sich auf europäischem Festlande. Die Kriegsbestrebungen von Seiten Griechenlands seien ein Faustschlag gegen die Friedensbestrebungen der Großmächte und das europäische Völkerconcert. Der griechische Gesandte in Wien habe erklärt, die Entsendung der griechischen Flotte nach Kreta hätte den Zweck, die Unterthanen Griechenlands auf Kreta zu schützen.

Wien, 12. Febr. (Tel.) Der russische Botschafter Graf Kapnist hatte gestern Nachmittag eine einstündige Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski. Letzterer wurde darauf sofort in Privataudienz vom Kaiser empfangen.

Italienische Preßäußerungen.

Die römische „Opinione“ sowie andere italienische Blätter heben den absolut friedlichen Charakter des Vorgehens Italiens auf Kreta hervor und fügen hinzu, Italien handle im Einvernehmen mit den Großmächten für die Erhaltung des Friedens um jeden Preis.

Die Auffassung in England.

London, 12. Febr. (Tel.) Die Londoner „Pall Mall Gaz.“ schreibt, die britische Regierung fasse die Absendung der griechischen Flotte als hochernstes folgenschweres Ereigniß auf.

Das Echo in der französischen Presse.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter erklärt angesichts des gefährlichen Spiels, welches Griechenland betreibt, eine sofortige Lösung der Orientkrisis für unabweislich. Der „Matin“ sagt, falls zwischen den europäischen Mächten wirklich eine Uebereinstimmung herrsche, müsse dieselbe unverzüglich durch einen Act zum Ausdruck kommen, denn in drei Tagen wäre es vielleicht zu spät, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhüten.

Die Antwort der Pforte.

Konstantinopel, 12. Febr. (Tel.) Wie es heißt, wird die Pforte die Provocation Griechenlands durch Entsendung einer Torpedobootflottille und durch eine **militärische Demonstration an der thessalischen Grenze**, wo bedeutende Truppenmassen zur Verfügung stehen, erwidern. Die Mächte hätten der Pforte hierüber freie Hand zu lassen versprochen.

Die Lage auf Kreta.

Was nun die Lage auf Kreta selbst angeht, so hat sich dieselbe wieder zum Schlimmeren gewandt. In Herakleion haben die Mohammedaner begonnen, die christlichen Häuser aufzubrechen und auszuplündern; auch versuchen sie die Abreise von Flüchtlingen auf dem Seewege zu hindern. — Die christlichen Aufständischen in der Nähe von Kanea erwarten Zuzüge aus dem Innern des Landes, besonders Sphakioten, und Munitionssendungen, worauf sie gegen die Stadt vorrücken wollen. Die Stimmung im Lager ist seit der Proclamirung der Union einer Verständigung wenig günstig. In der Umgebung von Herakleion stehen zahlreiche Haufen von Christen und Mohammedanern einander beobachtend gegenüber, bereit, handgemein zu werden, wenn ein Ueberfall auf Religionsgenossen verübt werden sollte.

Von heute wird ferner gemeldet:

Athen, 11. Febr. **Die Lage in Herakleion ist besorgnißerregend.**

Konstantinopel, 11. Febr. Die Pforte hat die Botschafter telegraphisch angewiesen, bei den Mächten ernstliche Vorstellungen betreffend der Lage auf Kreta zu erheben, namentlich deren Aufmerksamkeit auf die Haltung Griechenlands zu lenken. Eine Note der Pforte ersucht die Mächte, den Aufmunterungen der Aufständischen seitens Griechenlands Einhalt zu thun, sonst müsse die Pforte Truppen senden.

London, 12. Febr. (Tel.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Kanea ist am 11. Februar die gesammte **mohammedanische Bevölkerung** von Malevizi, Temenos, Pyrgiotissa und Monotazzi in Kandia eingetroffen, hat die Christen in den Straßen angegriffen und verwundet und Läden und Häuser geplündert. Es sollen sich auch Soldaten an der Plünderung betheiligt haben. Der Präfect von Sitia meldet, es seien in den benachbarten Districten 300 Mohammedaner getödtet worden, und giebt der Befürchtung Ausdruck, die in der Stadt ansässigen Mohammedaner würden aus Rache die Christen niedermetzeln.

Der General-Gouverneur von Kreta, **Berowitsch** Pascha, hat die Pforte und das Consularcorps davon in Kenntniß gesetzt, daß er seinen **Posten niederzulegen** wünsche. Die Pforte wünsche indessen, ihn auf seinem Posten zu erhalten und habe die Mächte ersucht, ihren Einfluß zur Wiederherstellung der Ordnung geltend zu machen.

Athen, 12. Febr. Die Torpedobootsflottille unter dem Prinzen Georg verließ Milo in der Richtung nach den kretischen Gewässern. Der türkische Gesandte Assim Bey ersuchte die griechische Regierung um eine Erklärung über die Entsendung der Torpedobootsflottille. Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte giebt Erklärung über die Maßnahme.

Wien, 12. Febr. In Betreff der Entsendung der griechischen Flotte nach Kreta sagt das officiöse „Fremden-Blatt“: Die Freunde Griechenlands müssen noch im letzten Augenblick ihre Stimme erheben und Griechenland vor weiteren Schritten zurückhalten. Oesterreich-Ungarns Diplomatie habe bereits ihre Pflicht erfüllt. Die übrigen Mächte werden nicht zurückbleiben. Es kann keine Rede davon sein, daß Europa Griechenland beistehe. Die **Mächte werden die Türkei nicht hindern, Truppen nach Kreta zu senden;** sie werden das türkische Reformwerk durch eine leichtsinnige Unterstützung Griechenlands nicht zerreißen wollen.

Das „N. Wiener Tgbl.“ sagt: „Die griechische Mobilisirung werde von allen Mächten als ein Abenteuer schärfstens verurtheilt. Niemand könne die Türkei hindern, den aufgedrungenen Kampf aufzunehmen. Die Mächte sind stark genug und dürften auch den Willen haben, Griechenland in die Schranken zurückzuverweisen.

Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, daß Griechenland von keiner Großmacht, **auch von England nicht**, zu seinem Vorgehen ermuthigt wurde. Auch das englische Cabinet habe in Athen wissen lassen, daß Griechenland in seinem Bestreben der Annexion Kretas auf eigene Faust auf keine Unterstützung der Mächte zu rechnen habe. Deshalb sei auch jede Behauptung von weiteren kriegerischen Verwickelungen unbegründet.

Politische Tagesschau.

Danzig, 12. Februar.

Reichstag.

Im Reichstage war der gestrige zweite Tag der Debatte über den **Normalarbeitstag** noch nicht der letzte, obwohl nicht weniger als zehn Redner, nämlich v. Puttkamer-Plauth (cons.), Hüpeden (b. k. Fr.), Frhr. v. Hertling (Centr.), v. Kardorff (Reichsp.), Hilpert (b. k. Fr.), Rösicke (lib.), Graf Stolberg (cons.), Schall (cons.), Schneider (freis. Volksp.) und Legien (Soc.), das Wort ergriffen. Vor Schluß der Sitzung kam **Graf Mirbach** auf seine neuliche Aeußerung von der „Schwerhörigkeit“ zurück und bedauerte das Mißtrauen, welches das Centrum in seine Loyalität setze und wies den scharfen Angriff des Centrumsabgeord-

Der Heddinshof.

2) **Roman von L. Haidheim.**

[Nachdruck verboten.]

Der Februarabend war mild, das Wetter trübe, aber das Trottoir lag trocken da, trotz der schon seit Stunden fast auf die Dächer herabhängenden Wolken, die jedem Sternchen neidisch den Blick auf die Erde versperrten.

Die tiefe Dunkelheit der hereinbrechenden Nacht wurde nur mangelhaft durch die Straßenlaternen, deren Gas im Winde flackerte, verscheucht.

Je weiter Heddin ging, um so tiefer wurde die Falte zwischen seinen Augenbrauen. Er wählte entweder die einsamsten Straßen, oder er kam aus Unachtsamkeit vom gewohnten Wege ab, jedenfalls hatte ihn der in einen Mantel gehüllte Mann, der schon seit einer halben Stunde vor seinem Hause auf- und abging, von der entgegengesetzten Seite erwartet.

Heddin hätte denselben nicht beachtet, ihn andernfalls wohl auch für den Liebhaber einer der Mägde des Hauses gehalten, aber die dunkle Gestalt kam aus dem tiefen Schatten hervor rasch auf ihn zu, der eben die Stufen zur Hausthüre betreten wollte.

„Verzeihung, Herr Kammerrath, ich habe mir erlaubt, Sie hier zu erwarten“, sagte eine schüchterne, devote Stimme in sehr gedämpftem Tone.

Das Licht der beiden eleganten Kandelaber zur Seite der Steintreppe fiel auf den Sprecher, aber so ungewiß, da der breite Hut desselben das Gesicht beschattete, daß Heddin ihn mehr an der Stimme erkannte als durch das Auge.

„Sind Sie es, Reimers?“ fragte er verwundert.

„Zu dienen, Herr Kammerrath, und ich nahm mir nur deshalb so spät die Erlaubniß — weil — ich dachte, der Herr Kammerrath müßten es doch wissen —. Dagegen kann ja der beste Mann nicht, daß ihn aus dem Hinterhalt Verleumdung trifft —“

„Verleumdung? — Wie meinen Sie das?“ fragte Heddin zusammenzuckend in scharfem Tone.

„Wie die Stimme schwankt — sein Herz mag schnell genug klopfen“, dachte der Cabinetskanzlist Reimers, und über sein Gesicht glitt ein Ausdruck schlauer Befriedigung.

Heddin wiederholte seine Frage noch schärfer, aber jetzt flüsternd, denn beide hatten bemerkt, daß unmittelbar über ihnen eins der Salonfenster geöffnet war. Sie hörten auch ein lebhaftes Durcheinander von Stimmen von dort herab.

„Ich wollte mir gerade heute ein Herz fassen, den Herrn Kammerrath anzusprechen. Unsereins quält sich mühselig so durch einen Tag nach dem anderen. — Ein so reicher Herr und so gut und wohlgesinnt, dacht ich —“

„Schon gut! schon gut! Davon nachher! Was meinten Sie mit der Verleumdung? Ich muß Sie aber ersuchen, Reimers, nicht etwa . . . Ich gehe, wie Sie wissen, gerade durch und allemal den Dingen scharf auf den Grund!“

Es klang wie Zorn und Drohung und Unglauben aus des Vorgesetzten Stimme. Dabei aber gab er Reimers durch eine leise Handbewegung den Befehl, mit ihm seitwärts zu treten, wieder in den Schatten. Hier hatten sie den vollen Blick auf das hoch und stattlich daliegende, hell erleuchtete Haus.

„O, wie können Herr Kammerrath so etwas nur denken! Wie sollt' ich das wagen?“ flüsterte Reimers. „Und zudem — wenn's nicht wäre, daß ich dem Herrn Kammerrath so treu ergeben bin — wie ich schon öfter bewiesen habe —“

„Ja, ja! Schon recht!“ machte Heddin ungeduldig. Reimers hatte ihm wirklich bereits mehrfach durch gelegentliche Winke genützt.

„Nun also?“ drängte er.

„Ich brachte just die heutigen Arbeiten zur Unterschrift in Hoheits Zimmer. Die Frau Herzogin waren bei ihm, und er sagte aufgeregt: „Aber kannst du denn das von Heddin glauben? — Der — die Redlichkeit selbst?“ Die Herrschaften hatten mich nicht bemerkt und schwiegen dann sofort, aber die Frau Herzogin hatte etwas in der Hand, einen Brief oder dergleichen. Sie sah mich ungnädig an, und ich stand an der Thür und traute mich nicht vorzutreten.“

Der Kammerrath schwieg Secunden lang, dann sagte er langsam und mit bedeckter Stimme: „Und weiter hörten Sie nichts?“

„Nein!“ kam es zögernd von Reimers Lippen.

„Das heißt: Ja?“

Reimers schwieg unschlüssig.

„Mit solcher lächerlichen Bagatelle ist mir nicht gedient. Klatsch! Gute Nacht!“

Heddin wandte sich seinem Hause wieder zu. Ein böser Blick des Kanzlisten fuhr wie ein Dolch auf seine Gestalt.

„Herr Kammerrath zwingen mich — ich bin Familienvater und — Herr Kammerrath werden mir das Zeugniß nicht verweigern, daß ich redlich . . . Ich gehe auch gerade durch!“

„Nur nicht so kläglich, Reimers! Entweder — oder!“

„Meine Marie hat's in der Garderobe erfahren. Die Frau Herzogin hat irgend woher einen Brief bekommen, und da hat sie zur Frau Oberhofmeisterin ganz höhnisch bemerkt: „Nun, liebe Wolfenstein, was habe ich immer gesagt? Ich finde die Vertrauensseligkeit meines Mannes und seines weisen Hausministers unerhört und so tadelnswerth wie möglich. Und wenn es wahr würde, was ich seit Jahren vorausgesehen, so sind wir's, die den Schaden und die Blamage haben!“

„Nun und was geht mich das an?“ fragte höhnisch seinerseits jetzt der Kammerrath. Aber wieder war das leise Schwanken in der Stimme.

„Natürlich geht es den Herrn Kammerrath nichts an, wenn schlechte Menschen ihn verleumden. Aber sagen mußt' ich's doch. Daß Sie gemeint waren, das ist ganz ohne Frage, denn die Frau Oberhofmeisterin hat's nicht glauben, sondern begütigen wollen, und da hat die Frau Herzogin ganz zornig gerufen: „Gehen Sie mir doch, liebe Wolfenstein, mit Ihren Zuckerwassertröstungen! Ich weiß, daß Sie Heddin ebenso mißtrauen, wie ich es thu'! Wie oft schon hat man uns Winke gegeben, daß dieser Schloßbau Unsummen verschlinge, über die Heddin noch keine Abrechnung gab.“

Des Kammeraths viel bewunderte, tadellose Zähne knirschten aufeinander, daß Reimers daraus seine wilde Wuth hörte.

„Ich habe dem Herrn Kammerrath allezeit in treuester Ergebenheit gedient“, begann er wieder mit dem kläglichen Ton des Bittstellers.

„Ja, ja — das leugnet auch niemand. Hier! Da haben Sie hundert Mark. Und nun —“

Heddin stockte. Nein, das durfte er nicht sagen! Der Mann brachte ihm wohl auch so Nachricht, wenn er Neues erfuhr. Nein, auffordern dazu konnte er ihn nicht.

„Nun, gute Nacht, Reimers, vergessen Sie nicht, daß hier jemand wohnt, der für Ihren Studenten auch mal dies und jenes übrig hat!“ sagte er statt dessen.

Unter dem von devoten Bücklingen begleiteten Dankesgeflüster Reimers verschwand der Kammerrath Heddin in seiner Wohnung. (Forts. f.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Miß Howe Lavin gab gestern die „**Traviata**“. Bezüglich der allgemeinen Würdigung der Eigenschaften des Gastes darf ich zunächst auf das vorgestrige Referat verweisen, da ich es nur wörtlich wiederholen könnte. Traviata fordert im Vergleich zu Lucia ihre Darstellerin freilich nach allen Seiten stärker heraus, und so kam einerseits sowohl die reizende Erscheinung als die vollendete Gesangeskunst und liebliche Stimme der Miß Howe noch mehr zur Geltung und Anwendung, als auch nothwendig die Abwesenheit eines die Partie als Rolle durchdringenden Geistes fühlbarer wurde. Eine naive Hingebung an die Klangschönheit des eigenen Gesanges, eine stets angenehm aussehende Begleitung derselben mit angemessenen Geberden kennzeichnen das Auftreten der Miß Howe — daß ihr Erscheinen förmlich Gesundheit athmet, ist zur Charakteristik der Traviata allerdings zunächst kein Vortheil, und Miß Howe unterließ es auch, durch die vorgeschriebenen Anfälle von Husten, die ja sehr discret gehalten werden können, Krankheit zu markiren. Einmal machte sie auch von der „nichts verderbenden“ Angemessenheit der Geberde eine starke Ausnahme, indem sie den Abschied von Alfreddo, der naturgemäß ein herzbrechender ist, naiv zärtlich gestaltete; viermal nacheinander küßte sie den Alfred, von dem sie auf ewig Abschied nimmt, nachdem sie seinem Vater das ungeheuere Opfer gebracht hat, die Liebe zu Alfred, die erste nach einem verwerflichen Leben in ihr aufgeblühte reine Liebe, zu ersticken. Zugegeben, daß Violetta die letzte Viertelstunde, die sie mit dem noch nicht von der Katastrophe unterrichteten Geliebten zubringt, noch wird in Zärtlichkeit auskosten wollen, so kann man diese Art des letzten Abschieds nicht als psychologisch denkbar anerkennen; der letzte Ruf „Alfreddo!“ **muß aus einem gebrochenen**

neten Lieder zurück. Letzterer charakterisirte mit Recht die langathmigen Ausführungen des Grafen Mirbach als Ausdruck der Verlegenheit.

Bei Beginn der Sitzung hatte der **Präsident Frhr. v. Buol** mitgetheilt, der **Kaiser** habe dem Reichstage vier eigenhändige **Darstellungen** über den Stand, insbesondere die **Neubauten der Marinen Deutschlands, Frankreichs, Rußlands, Amerikas und Japans** überwiesen. Er werde dem Kaiser den Dank des Hauses übermitteln. Diese 4 Tafeln haben in dem Kuppelraum der Wandelhalle Aufstellung gefunden, wo sie fleißig besichtigt wurden. Nicht bloß die Zeichnungen, sondern auch die zahlreichen Erläuterungen dazu rühren von der Hand des Kaisers her. Auf jeder Tafel befindet sich der Vermerk: Für die Bibliothell des Reichstages; ferner der Namenszug des Kaisers sowie auf den einzelnen Tafeln folgende Daten: Revidirt und nachgetragen am 12. Dezember 1896 und 7. Januar 1897.

Freitag steht der Militäretat auf der Tagesordnung.

•

Berlin, 11. Febr. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Verwendung der **überschüssigen Reichseinnahmen** aus dem Etatsjahre 1897/98 zur Schuldentilgung nebst Begründung zugegangen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Hälfte des Ueberschusses pro 1897/98 von den den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Zollerträgen etc. über die Matricularbeiträge hinaus zur Verminderung der Reichsschuld zurückzuhalten ist.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Im weiteren Verlaufe der Discussion nahm Abg. **v. Plötz** (cons.) den Bund der Landwirthe gegen den Abg. Rickert in Schutz. Der dem Abg. Rickert nahestehende Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe, der Bauernverein „Nordost", die Judenschutztruppen und das „Deutsche Reichsblatt" hetzten toller als die Socialdemokraten.

Abg. **Rickert** erwidert, er könne noch andere Aeußerungen aus der Mitte des Bundes der Landwirthe anführen, z. B. das Wort von Diest-Daber „Sie können mir sonst noch was" (Heiterkeit). An der Spitze der „Judenschutztruppen" zu stehen, rechne er sich zur Ehre an. Bezüglich der Aussage des Criminalcommissars v. Tausch müßte er der Auffassung des Ministers widersprechen. Hätte im Reichstage eine solche Erklärung des Ministers vorgelegen, nimmermehr hätten Sie § 53 bekommen. Wo stand das Wohl des Reiches in Frage, wenn der Name Staerk genannt wurde? Wenn der Minister schwere Schäden bei der politischen Polizei leugnet, so setze er sich in Widerspruch mit den Erklärungen des Kanzlers.

Minister **v. d. Recke** entgegnet, er habe keineswegs bestritten, daß beim Prozeß **Schäden hervorgetreten** seien.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) **befürwortet u. a.** die Uebertragung des Medizinalwesens **auf das** Ministerium des Innern.

Abg. **Stöcker** (b. k. F.) geht auf die Judenfrage ein; was man bei den Juden bekämpfe, sei die Anmaßung und die Verwüstung des Staatskörpers.

Minister **v. d. Recke** erwidert auf die Beschwerde Stöckers, daß man Professor Thumajan, der zu Gunsten der verfolgten christlichen Armenier Reden gehalten habe, ausgewiesen habe, das Einschreiten gegen die aufreizende Agitation Thumajans sei mit Rücksicht auf unsere freundlichen Beziehungen zur hohen Pforte erforderlich gewesen.

Abg. **v. Heydebrand und der Lasa** (cons.) vertheidigt den Bund der Landwirthe.

Unterstaatssecretär **Braunbehrens** theilt auf Anregung eines Vorredners mit, die Verhandlungen in der Richtung einer Verminderung des Schreibwerks seien dem Abschluß nahe. Gegen die Uebertragung der Medizinalabtheilung würde sich der Minister eventuell nicht ablehnend verhalten.

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) befürwortet eine bessere Besoldung der Criminalcommissare, damit sie nicht verleitet werden, sich nach Nebenerwerb umzusehen.

Abg. **Daabach** (Centr.) beschwert sich, daß oppositionelle, speciell katholische Blätter keine amtlichen Anzeigen erhalten.

Abg. **Schmidt - Nakel** (freicons.) wird zur Ordnung gerufen, weil er sagte, es sei eine „freche Behauptung" Jäckels, daß alle Deutschen in der Provinz Posen hinter ihm stehen.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) bemerkt, er fühle sich als Deutscher und darum müsse er eine allmähliche Germanisirung der Polen wünschen. Er könne aber die Politik der kleinen Nadelstiche gegen die Polen nicht billigen. Er halte es mit dem alten Grundsatz: „Justitia fundamentum regnorum."

Freitag steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

Schadenbrände.

Der Verband deutscher Privat - Feuerversicherungs - Gesellschaften hat in diesen Tagen eine Denkschrift an den Reichskanzler und die Regierungen der Bundesstaaten gerichtet, in welcher die Frage der Entstehung von Schadenbränden durch unvorsichtiges Umgehen mit Zündhölzern und die Abwehrmittel einer Erörterung unterzogen werden. Nach dieser Darstellung, in Uebereinstimmung mit der Statistik, haben die Schadenbrände aus der angeführten Ursache zugenommen. Im Durchschnitt der Jahre 1882/91 betragen sie 9,89 Procent aller Brandursachen, im Jahre 1895 9,9 Procent. Gegen diese bedauerliche Thatsache fordert die Denkschrift strengere gesetzliche und polizeiliche Maßnahmen bezüglich der Aufbewahrung, Verwendung u. s. w. der Zündhölzer; insbesondere seien Eltern, Vormünder, Lehr- und Dienstherren, welche Zündhölzer vor ihren strafunmündigen Kindern und Angestellten nicht sorgsam verwahren, in Strafe zu nehmen. Von einer Belehrung der Kinder in den Schulen verspricht sich die Denkschrift nicht viel. Der Verband beantragt ferner, das Feilhalten selbstentzündlicher Streichhölzer gänzlich zu untersagen und die gewöhnlichen Phosphorzündhölzer durch eine wirksame Besteuerung zu vertheuern.

In dem preußischen Normal-Kalender von 1897 verlangt der Director des königl. preußischen statistischen Bureaus C. Blanck, unter Hinweis auf andere Staaten, ein Zündholzmonopol zur Vertheuerung der Zündhölzer. Der Verband beruft sich bei seiner Forderung einer Vertheuerung der Zündhölzer auf den „von den öffentlichen Anstalten ausgegangenen Vorschlag" und meint gewiß diesen angeführten Artikel. Uns scheint der Kern dieser Bestrebungen eine neue Steuer und ein Zündholzmonopol zu sein. Demgegenüber sind eine öffentliche Belehrung der Kinder und Erwachsenen, sowie größere Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Verwahrung von Zündhölzern weit mehr angezeigt. Die an sich schon nicht zu billigende Vertheuerung der Zündhölzer kann wenig helfen. Die Kinder, welche an Streichhölzer herankommen, werden nicht darnach fragen, ob sie billig oder theuer sind.

Uebrigens handelt es sich hierbei nur um noch nicht 10 Proc. der Ursachen von Schadenbränden. Nach der angeführten Statistik entstehen 33,63 Proc. der Brände aus „sonstiger Fahrlässigkeit", 24,80 Proc. aus „sonstigen zweifelhaften Ereignissen, 13,63 Proc. aus „gemuthmaßten Brandstiftungen". Diese 72,06 Proc. der Ursachen werden durch eine Vertheuerung der Zündhölzer nicht berührt, wohl aber durch eine öffentliche Belehrung und Ermahnung.

Getreideeinfuhr und Pestgefahr.

In der agrarischen Presse ist neuerdings die Frage aufgeworfen worden, ob nicht zur Abwehr der aus Indien drohenden Pestgefahr die Getreideeinfuhr von dort verboten werden müsse. Mit dieser Frage hat sich, wie die ministerielle „Berl. Corr." schreibt hierzu, die Sachverständigen-Commission beschäftigt, welche jüngst im kais. Gesundheitsamt zur Berathung über die zu ergreifenden Vorsichtsmaßnahmen versammelt war. Bei diesen Erörterungen hat sich indessen ergeben, daß nach der bisher bekannt gewordenen Eigenart des Erregers der Pest, der auf trockenen Gegenständen im allgemeinen nicht lange lebensfähig bleibt, das Getreide als eine für die Weiterverbreitung der Pest gefährliche Waare nicht angesehen werden kann. Die Commission hat deshalb davon abgesehen, das Getreide zur Aufnahme in das zu erlassende Einfuhrverbot vorzuschlagen, zumal da bei dem gegenwärtig in Indien herrschenden Mangel an Lebensmitteln eine nennenswerthe Getreideeinfuhr von dort in nächster Zeit kaum zu erwarten steht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Der **Kaiser** wird für den 18. d. Mts. zur Vereidigung der **Rekruten** in **Wilhelmshaven** erwartet.

— Die **Stadtverordneten-Versammlung** berieth gestern die Vorlage des Magistrats, nach welcher 120 000 **Mk.** zur Ausschmückung der Feststraße während der **Centenarfeier für Kaiser Wilhelm I.** gefordert werden; es kam zu einer längeren Debatte. Stadtverordneter Cassel und Genossen beantragten, die Vorlage einem Ausschuß zu überweisen. Stadtverordneter Kreitling verlas ein von 21 Stadtverordneten unterzeichnetes Schreiben, in welchem die Erklärung abgegeben wird, daß die Unterzeichneten gewillt sind, des Tages mit allen Ehren zu gedenken, daß sie aber im Sinne des verstorbenen Kaisers zu handeln glaubten, wenn der Betrag der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung überwiesen würde. Oberbürgermeister Zelle und Stadtverordneter Cassel traten sehr warm für die Vorlage ein, während der Socialdemokrat Voigtherr gegen dieselbe sprach. Schließlich wurde die Vorlage mit großer Majorität einem Ausschuß überwiesen.

— Der dem Bundesrath vorliegende Entwurf einer **Militärstrafprozeßordnung** unterscheidet sich der „Frkf. Ztg." zufolge von dem vor zwei Jahren ausgearbeiteten Entwurf nur durch einige verhältnißmäßig unbedeutende Verbesserungen. Für jede Division, jede Festung und größere Stadt ist nur je ein Auditeur bestimmt, im Verhinderungsfalle desselben wird er bei Führung der Untersuchung und Aburtheilung durch einen Offizier ersetzt. Nur die Divisionsgerichte, also die höheren Gerichte, haben einen Auditeur. Die Gerichte, die auf Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr erkennen können, haben keinen Auditeur, die Untersuchung und Aburtheilung wird also nur durch Offiziere geleitet und bestätigt. Beim Divisionsgericht kann es vorkommen, daß im Behinderungsfall des Auditeurs ein Todesurtheil ohne Mitwirkung eines Juristen zu Stande kommt. Das Bestätigungsrecht ist beibehalten, die Mündlichkeit des Verfahrens ist unter einigen Clauseln und die Oeffentlichkeit unter den bekannten Beschränkungen angenommen.

* **[Geschenk des Kaisers.]** Der Kaiser hat, wie jetzt erst bekannt wird, dem Zeughause in Berlin im vergangenen Jahre eine sehr erhebliche Zuwendung gemacht. Sie besteht aus einer werthvollen Sammlung von Rüstungen und Waffen aus der Zeit des Mittelalters und der Renaissance. Im ganzen sind 61 Nummern verzeichnet. Die ältesten Stücke gehören dem 14. Jahrhundert, viele dem 15. und 16. Jahrhundert an. Eine Prachtarbeit ist ein Feldharnisch von hellem Eisen, mit Wappen und reicher, vorzüglich ausgeführter Brustätzung, eine deutsche Arbeit aus den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts. Sehr reichhaltig sind die gothischen Schwerter vertreten. Auch alte Feuergewehre sind vorhanden, unter ihnen ein Damengewehr von ca. 1680, sowie verschiedene Pulverhörner, von denen eins aus blankem Eisen geschnitten, ein anderes aus Holz geschnitzt und ein drittes schön geätzt ist. Die Kunst der alten Waffenschmiede kommt in manchen Leistungen dieser Sammlung, in der vorwiegend deutsche Arbeiten vertreten sind, zum schönsten Ausdruck.

* **[Anarchistenprozeß.]** Die Voruntersuchung in dem Anarchistenprozeß Koschemann und Genossen ist jetzt geschlossen. Seit sieben Monaten befinden sich die Westphal'schen Eheleute und der Schuhmacher Weber in Untersuchungshaft, weil sie sich der Betheiligung an dem Mordversuch gegen den Polizeioberst Krause im Jahre 1895 verdächtig gemacht haben sollen. Die Angeschuldigten stellen jede Betheiligung in Abrede. Die Acten sind der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage eingesandt worden.

* **[Mohr und die Nationalliberalen.]** Man schreibt der „Rhein.-Westf. Corr." aus Berliner parlamentarischen Kreisen: „Nach neueren Mittheilungen, die nach hier gekommen sind, erscheint die Möglichkeit einer Wiederwahl des Margarinefabrikanten Mohr und seine Annahme dieses Mandates nicht ganz ausgeschlossen. Ausgeschlossen aber ist, daß Herr Mohr für den Fall dieser Wiederwahl sich aufs neue zur Aufnahme in die nationalliberale Fraction melden würde. Wir können auf das bestimmteste versichern, daß Herrn Mohr kein Zweifel darüber gelassen werden wird, daß es für ihn richtiger sein würde, eine solche Meldung zu unterlassen." — Dazu bemerkt der nationalliberale „Hann. Cour.": Hoffentlich steht die nationalliberale Fraction einmüthig hinter dieser Auslassung.

Hamburg, 11. Febr. In einer **Versammlung** von 2000 **Schauerleuten** wurde ein Beschlußantrag angenommen, durch welchen dieselben sich verpflichten, den von den Stauern verlangten Revers nicht zu unterzeichnen; das Versprechen, mit den fremden Arbeitern zu arbeiten, könnten sie doch nicht halten. Lieber würden sie auf die angebotene Arbeit verzichten.

Heute Nachmittag hatten die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **v. Elm** und **Frohme** eine Besprechung mit dem Senator **O'Swald.** Senator O'Swald theilte den Herren mit, daß wenig Aussicht auf eine Wiedereinstellung der am Ausstand betheiligt gewesenen Staatsquaiarbeiter vorhanden sei, da man den Ersatzleuten der s. Z. ausgeschiedenen Arbeiter gegenüber gewisse Verpflichtungen übernommen habe und an eine Entlassung der fremden Arbeiter nicht denken könne.

Karlsruhe, 12. Febr. Bei der **Reichstags-Stichwahl** in Donau - Eschingen erhielten Dr. **Merz** (nat.-lib.) 10 262 und **Schüler** (Centr.) 10 256 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

England.

London, 10. Febr. Das Reuter'sche Bureau meldet aus **Bida** vom 26. Januar: Der **Kampf** mit der Armee der **Fullahs**, welcher heute stattfand, währte vom Morgengrauen bis zur Dunkelheit. Der Feind, 30 000 Mann stark, hielt den Bergrücken zwischen dem britischen Lager und der Stadt Bida besetzt und hatte starke Abtheilungen um die Flügel der britischen Stellung herum vorgeschoben, um die Artillerie im Rücken anzugreifen. Um 10 Uhr Vormittags unternahmen die britischen Truppen unter Gewehrfeuer einen kräftigen Vorstoß bis an den Bergrücken und trieben den Feind auf die Stadt zurück. Inzwischen hatten die zurückgebliebenen Truppen ein Carré gebildet. Der Feind griff trotz seiner schweren Verluste wiederholt an, ohne daß es ihm gelang, an das Carré heranzukommen. Gegen 2 Uhr Nachmittags eröffneten die Geschütze das Feuer und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Die Fullahs begannen sich nun allmählich zurückzuziehen, feuerten jedoch noch beständig bis zum Eintritt der Dunkelheit. Auf britischer Seite wurde ein Lieutenant getödtet. (W. T.)

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 12. Februar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 13. Febr., und zwar für das nordöstliche Deutschland: Veränderlich, kalt, windig.

* **[Säkularfeier.]** Nach allerhöchster Bestimmung wird die Feier des **hundertjährlichen Geburtstages Kaiser Wilhelms I.** eine dreitägige sein. Für den 21. März sind ausschließlich kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen, am 22. Schulfeiern, Festakte, Paraden, Festessen, Festvorstellungen und sonstige Veranstaltungen, der 23. ist für Volksbelustigungen und volksthümliche Feste bestimmt. Am 22. und 23. März sollen die Dienstgebäude illuminirt, an allen drei Tagen abes geflaggt werden.

* **[Vom Sunde]** melden heutige Telegramme aus Helsingör: Sundpassage unbehindert; Lappegrund-Feuerschiff wieder ausgelegt.

* **[Herr Prof. Dr. Bernh. v. Beck]** in Heidelberg — in Danzig sowohl durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen wie auch durch seine Wirksamkeit in weiten Kreisen bekannt — ist seitens der städtischen Verwaltung in Karlsruhe zum Leiter der chirurgischen Abtheilung des städtischen Krankenhauses berufen und es ist ihm gleichzeitig die Leitung des Neubaues eines zweiten Krankenhauses des badischen Frauenvereins übertragen worden. Herr v. Beck bleibt gleich eitig Docent der Universität Heidelberg.

* **[Verein „Kinderhort".]** Von einem alten Danziger und treuen Freunde seiner Heimath, dem Herrn H. E. Falk in Winsford bei Liverpool, ist dem Vereine „Kinderhort" ein Geschenk von 10 Pfund Sterling (204 Mark) gemacht worden. Hoffentlich findet dieses Beispiel zahlreiche Nachfolge.

* **[Zur Hebung der Pferdezucht.]** Vorausgesetzt, daß der westpreußischen Landwirthschaftskammer wie in den Vorjahren Geld zur Hebung der Pferdezucht in der Provinz zur Disposition gestellt wird, hat die Pferdezuchtsection beschlossen, den Ankauf von Zuchtstutfüllen und besonders auch den Ankauf von dreijährigen Stuten aus den Remontedepots zu subventioniren. Es wird beantragt werden, das die Auswahl von Remontestuten aus allen Depots zulässig ist. Reflectanten auf Stutfüllen und Remontestuten werden ersucht ihre Anträge bis spätestens 1. März der Landwirthschaftskammer in Danzig einzureichen.

□ **[Wilhelmtheater.]** Das gestrige Programm hat einige Neuerungen erfahren. Die californische Sängerin **Frl. Pocahuntas** hat jetzt neu in ihr Repertoire eingestellt: **Preghiera a. d. Oper „Othello" von Rossini und „Wiegenlied"** von Taubert. Frau Baronin v. Rahden reitet wieder den „Hamlet" unter lebhaftestem Beifall in der hohen Schule und nachher den Steiger „Csardas"; Herr **Maicenovice** stellt seit gestern neue lebende Bilder, **darunter die drei Grazien nach** Canova.

* **[Heuerverträge deutscher Seeleute.]** Dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft sind Mittheilungen über Heuerverträge deutscher Seeleute für Schiffe, die in den ostasiatischen Gewässern verkehren, zugegangen. Von den Mittheilungen kann auf dem Bureau des Vorsteheramts Einsicht genommen werden.

* **[Neuer Personen- und Gepäcktarif.]** Am 23. März d. J. tritt ein besonderer Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen deutschen Stationen einerseits und Station **Alexandrowo** der Warschau-Wiener Eisenbahn andererseits in Kraft. Durch denselben werden sämmtliche in den Preistafeln der preußischen Eisenbahnen für den Verkehr mit Alexandrowo enthaltenen Preise aufgehoben. Eine geringfügige Erhöhung der Beförderungspreise tritt in Folge anderweiter Festsetzung der russischen Antheile ein; dagegen kommt die bisherige Transportsteuer in Wegfall.

* **[Kleinhandel mit Bier.]** Der Kleinhandel mit Bier, d. h. der Verkauf von solchem über die Straße in kleineren Quantitäten bezw. durch Zwischenhändler, sogenannte Bierverleger, war von jeher im Gegensatz zum Ausschank von Bier, d. h. dem Verkauf zum sofortigen Genuß an der Verkaufsstätte, sowie im Gegensatz zum Kleinhandel mit Branntwein, Liqueuren, spirituosen Getränken aller Art und Spiritus von einer behördlichen Erlaubniß nicht abhängig. Inwieweit in Bezug auf diesen Kleinhandel mit Bier durch die Gewerbeordnungsnovelle vom 6. August 1896 eine Aenderung der bisherigen Gesetzgebung erfolgt ist, darüber herrschen im Publikum noch vielfach unrichtige Vorstellungen. Wir erwähnen daher Folgendes: Nach Artikel 5 der genannten Novelle kann der Kleinhandel mit Bier untersagt werden, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlungen gegen § 33 der Gew.-Ordng. bestraft ist, das heißt also: Zu dem Betriebe des Kleinhandels mit Bier ist an sich nach wie vor Jedermann berechtigt, ohne daß er hierzu einer behördlichen Erlaubniß bedürfte; nur muß er natürlich von dem Beginn dieses Gewerbebetriebes der Gemeindebehörde baldigst Anzeige erstatten. Auch bedarf es zum Betriebe dieses Gewerbes im Gegensatz zu dem des Schankgewerbes oder des Kleinhandels mit Spirituosen keiner besonderen persönlichen Qualification. Auch bestraften Personen kann der Betrieb des Kleinhandels mit Bier in der Regel nicht polizeilich untersagt werden, ausgenommen allein, wenn der Gewerbetreibende wegen unbefugten Ausschanks irgendwelcher Getränke oder unbefugten Kleinhandels mit Spirituosen wiederholt gerichtlich bestraft ist. Der Gesetzgeber will also lediglich dem unter der Maske eines Bierhandels heimlich und ohne Erlaubniß betriebenen Bier- oder Schnaps - Ausschank oder Spirituosen - Kleinhandel entgegentreten, nicht aber den aus anderen Gründen bestraften Personen diesen Erwerbszweig nehmen. Die Landes - Centralbehörde oder eine andere von ihr zu bestimmende Behörde kann überdies auf Antrag dessen, dem der Kleinhandel mit Bier untersagt worden ist, die Wiederaufnahme dieses Betriebes gestatten, wenn seit der Untersagung mindestens ein Jahr verflossen ist. Bemerkt sei noch, daß eine solche Wiederaufnahme des Betriebes nach vorgängiger Untersagung bei allen anderen Gewerben, z. B. Schank-, Trödler-, Pfandleihgewerbe, in der Gewerbeordnung bisher, was wohl als eine Lücke in der Gesetzgebung zu betrachten sein dürfte, nicht vorgesehen ist, daß also diese Untersagung bei den letztgenannten Gewerben zeitlebens gilt, wenn nicht die Polizeibehörde nach längerer Zeit den Wiederbeginn der nicht concessionspflichtigen Gewerbe (z. B. Trödel-, Concipienten-Gewerbe) stillschweigend gestattet oder für den Ausschank, Spirituosen-Kleinhandel, Pfandleihgewerbe pp. eine neue Concession ertheilt wird.

* **[Allgemeiner Gewerbe-Verein.]** Gestern Abend hielt Herr Buchbindermeister Boß vor Damen und Herren einen Vortrag über **den Anfang und die Entwickelung der Buchbinderei.** Zur Erläuterung seines Vortrages hatte Herr Boß eine Anzahl von Mappen ausgestellt, welche er als Umhüllungen von Ehrendiplomen angefertigt hatte und die ihm von den Besitzern für den gestrigen Abend überlassen worden waren. Außerdem war eine Ledermappe von hervorragender künstlerischer Ausführung ausgestellt, die Herrn Oberpräsidenten v. Goßler mit einem Diplom von der Akademie der Künste überreicht worden ist. Der Vortragende schilderte die allmähliche Entwickelung des Buchbindergewerbes, das ebenso wie andere Handwerke schwer unter der Concurrenz des Großbetriebes zu leiden habe. Der Vortragende erläuterte dann eine Heftmaschine und demonstrirte die Herstellung von „Schnitten".

* **[Gartenbau-Verein.]** Der Vorstand dieses Vereins hat soeben seinen Mitgliedern einen ausführlichen Druckbericht über seine Wirksamkeit im Jahre 1896 erstattet. Nach demselben zählt der Verein 2 Ehren- und 137 ordentliche Mitglieder (gegen 134 im Vorjahr); die Jahres-Einnahme belief sich auf 851 Mk., die Ausgabe auf 689 Mk. An baarem Vermögen hatte die Vereinskasse am Schlusse des Jahres 1641 Mk., die Armenkasse des Vereins, aus der 97 Mk. Unterstützungen gezahlt wurden, 3553 Mk. Die weitere Wirksamkeit des Vereins wird in den Berichten über die monatlichen Sitzungen, Excursionen und die Pflanzen-Vertheilungen und Prämiirungen geschildert, über welche s. Z. **stets in dieser Zeitung** berichtet worden ist.

[Landwirthschaftlicher Verein Danzig.] Im Rohde'schen Gasthause in Straschin feierte gestern der Verein unter recht reger Betheiligung seiner Mitglieder das 47. Stiftungsfest, welches der Vorsitzende Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Schrewe-Prangschin mit einer Ansprache eröffnete und den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre erstattete. Nach demselben zählt der Verein zur Zeit 60 Mitglieder. Der Kassenbestand beträgt etwa 300 Mk. Es wurden 14 Sitzungen abgehalten, von denen sechs nur sehr schwach besucht waren. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen fand ein gemüthliches Beisammensein in dem zur Feier des Tages festlich geschmückten Saale statt.

* **[Stauer-Versammlung.]** Am Sonntag findet hier eine Versammlung von Stauern und Hafenarbeitern statt, in der über die Beendigung des Hafenarbeiter-Streiks in Hamburg berichtet werden soll.

* **[Zu dem Raubattentat in der Weidengasse.]** Gestern Nachmittag gelang es der Criminalpolizei, den muthmaßlichen Vollführer der gestern gemeldeten Unthat in der Weidengasse festzunehmen. Die sämmtlichen Criminalbeamten waren mit Beschreibungen des Thäters, der übrigens auch in anderen Kneipen gewesen ist, versehen worden und befanden sich auf Recherchen. Hierbei begegnete einem Beamten auf der Straße eine Persönlichkeit, deren auffallende Uebereinstimmung mit der betreffenden Personenbeschreibung ihm auffiel und den er daher veranlaßte, mit zum Polizeigewahrsam zu kommen, um seine persönlichen Verhältnisse festzustellen. Der Sistirte gab an, der im Jahre 1870 geborene Kutscher und Krankenwärter Albert Piotowski zu sein und aus Osterode zu stammen. Er stellte entschieden in Abrede, mit der Raubthat in irgend einer Beziehung zu stehen. Die Polizei stellte aber Confrontirungen des Verhafteten mit der Beraubten, deren Zustand sich inzwischen gebessert hat, und allen den Personen an, die den Thäter gesehen haben. Bei diesen Ermittelungen, die bis zum heutigen Vormittag dauerten, ist P. von den betreffenden Personen als derjenige erkannt worden, der Vormittags **in dem**

Herzen kommen. Diesen Mangel an geistiger Durchdringung des Stoffes charakterisirt der eine Moment noch schärfer, daß Miß Howe das eine in tiefer Verzweiflung von der dem Tode Nahen gesprochene (nicht gesungene) Wort è tardi („zu spät!") diese fürchterliche ergreifende Schönheit des Textes, sich ganz entgehen ließ — so daß man es kennen mußte, um zu hören, daß sie es überhaupt sprach: sie warf es ganz bedeutungslos hin, anscheinend bloß weil's einmal dasteht. Auf der anderen Seite war es ein wahrer Triumph des feierlich schönen Gesanges, wie Miß Howe die Anrede an den beschämten Beleidiger im zweiten Act sang, eine der musikalisch schönsten Episoden des Werkes, von oratorienmäßigem Schwunge. In der Sterbescene wiederum entwickelte die Sängerin so viel Lieblichkeit des Piano und so vollendete Gesangskunst, daß auch der Kenner einer höheren Auffassung der Rolle doch ganz in diesen Eindruck gleichsam eingesponnen ward, und sich wie im Banne eines süßen Sirenengesanges fühlte. Die nächste Wahrnehmung ist dann die, wieviel doch auch die genialste Wiedergabe der zauberhaften Musik dieser Scene verdankt. Die letzte Wahrnehmung freilich, spätestens am lendemain, bleibt diese: wo war der schneidende Fatalismus des Ganzen in der Wiedergabe der Rolle, der dieser Sterbescene auch erst ihre wahre Bedeutung und volle Wirkung sichert? Dazu muß dieser Fatalismus sich schon in dem ersten Monolog, vulgo der ersten Arie der Violetta ankündigen. Aber er oder vielmehr sie wurde nur wunderschön — gesungen. Herr **Sorani** war ein sehr angenehmer, stimmlich sehr gut zu Miß Howe harmonirender Partner des Gastes als Alfred. Mit dem unvermeidlich langweiligen Germont père fand sich Herr Beeg, von seiner wenig aristokratischen Haltung abgesehen, gut ab, die kleinen Rollen waren wie bisher gut besetzt, und war die Aufführung unter Herrn **Riehaupt** bei bewährter Regie etc. als Ganzes durchaus anerkennenswerth. **Dr. C. Fuchs.**

Lokale war. P. bleibt dabei, daß er unschuldig sei und will einen Alibibeweis antreten. Er wurde dem Centralgefängniß zugeführt, wo seitens des Gerichtes die Untersuchung gegen ihn weiter geführt werden dürfte.

* **[Selbstmord.]** Der, wie gemeldet, gestern in einem Hause der Baumgartschen Gasse als Leiche vorgefundene Arbeiter Albert Rister hatte sich daselbst durch Erhängen selbst den Tod gegeben.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 31. Januar bis 6. Februar 1897.]** Lebendgeboren 55 männliche, 47 weibliche, insgesammt 102 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches, insgesammt 2 Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 28 männliche, 33 weibliche, insgesammt 61 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 15 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 5, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 1, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 1, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Lungenschwindsucht 2, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 43, gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

* **[Bockbierfest in Langfuhr.]** In dem neuen, lebhaft decorirten Saale des Herrn Conrad Tite in Langfuhr fand gestern ein stark besuchtes Bockbierfest statt. Der schäumende Gerstensaft wurde von der Actienbierbrauerei Kl. Hammer geliefert und die Unterhaltungsmusik von der unter der Leitung des Herrn May stehenden Kapelle des Trainbataillons ausgeführt. An Ueberraschungen für die biederen Zecher fehlte es nicht.

* **[Gnadengesuch.]** Der im vorigen Monat vom hiesigen Schwurgericht wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilte Maurer Rück hat nicht, wie anderer Seits gemeldet wird, durch seinen Vertheidiger abermals Revision eingelegt, sondern, wie wir seiner Zeit schon mittheilten, ein Gnadengesuch eingereicht, über das selbstverständlich noch nicht entschieden ist. Gegen seine erste Verurtheilung hatte Rück bekanntlich Revision eingelegt und das Urtheil wurde auch vom Reichsgericht wegen unterlassener Vereidigung eines ärztlichen Gutachters aufgehoben, wodurch sich aber für Rück nichts änderte, da auch das folgende neue Schwurgericht ihn zur Todesstrafe verurtheilte.

* **[Juwelierladen im Criminal-Bureau.]** Bei polizeilich vorgenommenen Haussuchungen und sonstigen Ermittelungen ist eine ganze Menge Gold- und Silbersachen vorgefunden, die augenblicklich bei der Polizei liegen, ohne von den rechtmäßigen Eigenthümern abgeholt worden zu sein. Es sind dies u. a. eine silberne Damen-Cylinderuhr Nr. 1434, eine goldene Damen- und zwei silberne Herren-Uhren, ein Paar Korallenohrgehänge und Broche, zwei goldene Ringe, eine lange goldene Kette mit sieben blauen Perlen, eine goldene Remontoir-Uhr und diverse andere ziemlich werthvolle Sachen.

* **[Diebstahl.]** Der oft vorbestrafte Arbeiter Arthur D. befand sich gestern in dem Schanklokale Schidlitz Nr. 13, wartete dort einen günstigen Augenblick ab, ergriff in diesem die Ladenkasse und eilte mit derselben fort. Es glückte jedoch, ihn einzuholen und ihm das Geld abzunehmen. Er wurde heute dem Centralgefängniß zugeführt.

* **[Lederverkaufsstelle.]** Das 1. Armeecorps läßt die Lederverkaufsstelle, welche es unter Leitung eines Herrn Lieskow in Königsberg seit langem etablirt hatte, mit dem 1. April d. J. eingehen. Nach Anordnung von höherer Stelle sollen, wie die „K. H. Z." meldet, die Lederverkaufsstellen für das 1. und 17. Armeecorps in Danzig zusammengelegt werden. Zum Geschäftsleiter für diese vereinigte Stelle ist Herr Krautwurst aus Königsberg bestimmt.

[Polizeibericht für den 12. Februar.] Verhaftet: 9 Personen, darunter: 1 Person wegen Verdachts des räuberischen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Obdachlose. — Gestohlen: 1 große Kiste mit Cigarren, 1 zweirädriger großer Handwagen, 1 silberne Damenuhr Nr. 1434 ist als gestohlen angehalten, 1 sechs Meter lange eiserne Kette, 3 Steigeleitern. Als vermuthlich gestohlen angehalten sind: 1 Remontoiruhr, 2 Ringe, 1 Korallenbrosche und 1 Paar Boutons, 1 goldene Damenremontoiruhr, 1 Ring mit Todtenkopf, 1 Damencylinderuhr; diese Gegenstände sind im Criminalbureau zu besichtigen. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 neubesohlter Damenstiefel, 1 Stück schwarzes Leder, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. 1 graues Halstuch, 1 Paar schwarze Pulswärmer und 1 Blechkanne, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau Goldschmiedegasse Nr. 7. 1 Gummischuh, abzuholen vom Schutzmann Herrn Czech, Schleusengasse Nr. 13. 1 Dreimarkstück, abzuholen vom Photographen Herrn Otto Gemler, Wallplatz Nr. 6. 1 Portemonnaie mit 1 Mk. 40 Pf., abzuholen von Herrn Gallentschewski, Langenmarkt Nr. 45. 1 dunkelblaue wollene Kinderkappe, abzuholen vom Kaufmann Herrn Eduard Duvensee, Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 82.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 12. Febr. (Tel.) Gestern Abend erstach der Arbeiter Garimski in der Herberge zu Zeisgendorf die umherziehende Arbeiterin Heinowski. Der Mörder wurde verhaftet.

W. **Elbing,** 11. Febr. In der heutigen Sitzung des hiesigen **Alterthumsvereins** hielt der Vorsitzende Herr Professor Fr. Dorr einen Vortrag über das kürzlich bei **Hausdorf freigelegte vorgeschichtliche Gräberfeld** und dessen Bedeutung für die Vorgeschichte des Elbinger Kreises. Das Gräberfeld ist für uns namentlich interessant wegen der dort gemachten Funde und wegen der Nähe Elbings. Von hohem Werthe sind namentlich mehrere Glasperlen von verschiedener Form und Größe mit Verzierungen, ein goldenes Breloque und ein römisches Glas. Von den dort weiter gefundenen Haken-Fibeln (ältester Form, 1. Jahrhundert n. Christi) besitzt der Verein bereits 68 Stück, welche von dem Neustädterfelde bei Elbing stammen; von einer Haken-Fibel etwas jüngeren Ursprungs 137 Stück; von dort gefundenen Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuße 113 Stück; von einem drahtförmigen Armband aus dem 1. Jahrhundert hat der Verein auch bereits 50 Stück, von einem breiteren Armband 46 Stück. Diese letztere Form, welche in großer Anzahl nur auf dem Neustädterfelde zusammen gefunden wurde, beabsichtigte Herr Dr. Tischler das „Elbinger Armband" zu nennen. Die Fundstellen ziehen sich vom Nordrande des Drausensees nach dem Haffe zu hin. Es scheint, als ob hier bei Elbing auf dem Neustädterfelde früher eine römische Ansiedelung bestanden hat, welche durch ein großes Ereigniß — etwa die Völkerwanderung — fortgefegt wurde. Der Hansdorfer Fund ist auch nicht in Beziehung zu bringen mit den Moorbrücken bei Baumgart. Die dort gefundenen prähistorischen Scherben sind nach Ansicht des Herrn Redners nicht römisch, sondern gehören vielmehr spätestens der Hallstädter Periode an, sind jedenfalls noch älter. Unzweifelhaft ist, daß ein alter Weg, welcher dem Handel mit Bernstein gedient haben mag, von Marienburg her um den Drausensee über die Höhe nach dem Haffe geführt hat.

Rosenberg, 10. Febr. Eine **Diebstahlssache,** wobei zur Ermittelung des Diebes die gewöhnlichen Mittel Abergläubiger: Erbschlüssel, Sieb und Scheere, eine Hauptrolle gespielt hatten, beschäftigte die Strafkammer in ihrer letzten Sitzung hierselbst. Der Arbeiterfrau Wischnewski zu Weißenberg bei Stuhm wurden von ihren Ersparnissen in Höhe von 300 Mk. 190 Mk. gestohlen. Der Verdacht lenkte sich durch die erwähnten Mittel auf die Steinschlägerfrau Therese Kaminski. Die Anzeige gegen dieselbe wurde von einer ihr verfeindeten Frau, die auch das Schlüsseldrehen besorgt hatte, erstattet. Die Verhandlung wurde eine sehr verwickelte, da sich die Aussagen der Zeugen zum Theil widersprachen, so daß Meineid vorzuliegen scheint. Auch hat sich die Angeklagte der Verleitung zum Meineide dringend verdächtig gemacht, da eine Zeugin vor der Verhandlung einen Zettel von ihr bekommen haben will, auf dem aufgeschrieben war, was die Zeugin aussagen sollte. Es wurde die sofortige Verhaftung der Angeklagten und des Ehemannes derselben angeordnet, die Verhandlung aber vertagt. (N. W. M.)

Königsberg, 12. Febr. Die **Börsengartenaffaire** erhielt gestern ein **Nachspiel** vor dem Schöffengerichte durch eine Privatklage, welche Herr Regierungsassessor v. Volkmann gegen die Mitglieder der Börsengartendirection, die Herren Rentier Collos, Amtsgerichtsrath Alexander, Justizrath Lange, Professor Fuhrmann, sowie ferner gegen den verantwortlichen Redacteur der „Kgsb. Hart. Ztg.", Herrn Walter, angestrengt hatte. Es handelte sich um die in Nr. 206 der „Hartungschen Zeitung" veröffentlichte Abwehr der Börsengartendirection gegen die Behauptung der Militärbehörde, es müßten die Offiziere bezw. Reserveoffiziere vor ähnlichen Vorkommnissen wie im Börsengarten geschützt werden. In dem betreffenden Artikel sagt die Direction der Börsenhalle:

„Wenn in der That das erwähnte Verbot in der Weise begründet ist, wie es nach jener Mittheilung der Fall sein soll, so charakterisirt sich dasselbe als eine Präventivmaßregel, um die Herren activen Offiziere gegebenen Falles vor einer solchen Maßregel zu schützen, wie sie Herrn Regierungsassessor v. V. betroffen hat. Wir bekennen, daß wir auf diesen Gesichtspunkt nicht gefaßt waren. Denn wir hegen zu den Herren activen Offizieren das feste Vertrauen, daß sie zu einem solchen Aergerniß, wie es durch das Verhalten des Herrn Regierungsassessors v. V. hervorgerufen ist, niemals Veranlassung geben werden, und wir unsererseits müssen deshalb die Befürchtung Seiner Excellenz des Herrn commandirenden Generals, die übrigens uns gegenüber auch nicht zum Ausdruck gebracht ist, für völlig unbegründet erachten."

Dadurch fühlte sich Herr Regierungsassessor v. Volkmann beleidigt und strengte die Privatklage an, worauf Herr Amtsgerichtsrath Alexander gegen ihn die Widerklage wegen Beleidigung erhob. Die vom Vorsitzenden gemachten Einigungsversuche blieben erfolglos. Assessor v. Volkmann verlangte nach dem Bericht der „K. H. Z.", es solle eine Erklärung durch die Zeitungen veröffentlicht werden, daß die Beklagten nicht die Absicht gehabt hätten, ihn zu beleidigen. Die Beklagten erklären, daß hierzu keine Veranlassung vorliege; eine solche Erklärung in den Zeitungen aber könnte Mißdeutungen hervorrufen. Man könnte darin ein Zugeständniß sehen, während die Börsengartendirection der Ansicht sei, daß man durchaus richtig gehandelt habe. Nach einstündiger Berathung verkündete der Vorsitzende das Urtheil: 1. Es werden sämmtliche Angeklagte freigesprochen und dem Privatkläger werden die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. 2. Der Privatkläger, Assessor v. Volkmann, wird dagegen auf die erfolgte Widerklage der Beleidigung des Amtsgerichtsraths Alexander für schuldig befunden und zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Nach den Urtheilsgründen ist aus Form und Inhalt der Publication die Absicht einer Beleidigung des Herrn Assessor v. Volkmann nicht zu erblicken, wohl aber müsse in dem Brief des Herrn v. V. an Herrn Alexander die Absicht einer Beleidigung erblickt werden. Namentlich hätte er in seiner Eigenschaft als Cartellträger die Höflichkeit in seinem Schreiben auf keinen Fall außer Acht lassen sollen, um nicht einen gütlichen Ausgleich zu gefährden. Nach Lage der Dinge sei aber auf eine geringe Geldstrafe zu erkennen gewesen.

* **Die Beschädigungen der samländischen Dünen** durch die Stürme des vergangenen Herbstes haben die Regierung zu eingehenden Untersuchungen sowohl des nördlichen als auch des westlichen Strandes veranlaßt, zu welchem Zwecke derselbe von höheren Regierungsbeamten anfangs Dezember v. Js. bereist worden ist, um Maßregeln gegen weitere elementare Beschädigungen zu treffen. Derartige Inspectionsreisen haben, wie der „Gen.-Anz. f. Ostpr." schreibt, auch schon in früheren Jahren nach stattgehabten Stürmen und Zerstörungen stattgefunden, aber so wie damals ist auch jetzt nur die einzige Möglichkeit, unsere Küste zu schützen, in der Aufstellung von Wogenbrechern erkannt worden. Man weiß schon lange, daß die Brandung den Strand nur an einzelnen Stellen und zwar an acht an der nördlichen und an fünf an der westlichen Seite am ärgsten bedroht. Aber wenn auch hier nur allein direct Abspülungen und Durchwässerungen des Bodens eintreten, so genügt das, um auch die weiteren Strandpartien in Mitleidenschaft zu ziehen, so daß alsdann das ganze Strandgebiet gewissermaßen gefährdet ist. Die bedeutendsten Auswaschungen finden westlich von Neukuhren, an der Rantauer Spitze, in der Gegend des Georgenswalder Forstes und am westlichen Strande bei dem Dorfe Tenkitten statt.

Von der russischen Grenze, 9. Febr. Falsche Weichenstellung hat abermals ein **Eisenbahnunglück** verschuldet. In Petrikau stieß eine Locomotive auf den in voller Fahrt befindlichen Güterzug nach Warschau. Durch den heftigen Anprall wurden beide Maschinen und mehrere Wagen zertrümmert; drei Beamte sind schwer verletzt worden.

Vermischtes.

Das verwirklichte Ideal.

Das langgehegte Ideal vieler Damen und solcher Politiker, welche Gegner des Junggesellenthums sind, die Einführung der Junggesellensteuer, ist nun verwirklicht — allerdings nur in Argentinien. Dort haben sich laut „Hann. Cur." die weisen Gesetzgeber der Republik die klugen Köpfe zerbrochen, wie es anzustellen sei, für ihr reiches und fruchtbares Land eine entsprechende Bevölkerung zu schaffen. Als Ergebniß des Nachdenkens zeigen sie nun die Absicht, ein Gesetz zu schaffen, nach welchem die Ehe gewissermaßen zwangsweise eingeführt werden soll. Der erste Paragraph des Gesetzentwurfes bestimmt, daß von dem 1. Jan. 1897 ab jeder männliche Staatsangehörige der Republik vom vollendeten 20. bis zum vollendeten 80. Lebensjahre eine Staatssteuer bis zu dem Augenblick seiner Verehelichung zu zahlen hat. Der nächste Paragraph faßt die Heirathsunlustigen noch schärfer an. Er bestimmt nämlich, daß ledige junge Leute beider Geschlechter, welche ohne triftige Veranlassung die Bewerbung Eines oder Einer um seine oder ihre Hand zurückweisen, in der Absicht, halsstarrig in ledigem Stande zu verbleiben, die Summe von 500 Piastern als Entschädigung an diejenige Person zu zahlen haben, welcher der Korb zu Theil geworden ist. — (Für unternehmungslustige Junggesellen kann das ein recht einträgliches Geschäft werden. Jeder Schnorrer wird fortan in Argentinien von abgelehnten Heirathsanträgen zu leben suchen.)

* **[Verwickelte Verwandtschaft.]** Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Köln. Volksztg." folgende Schnurre: Ich machte — so erzählte nach altem Muster ein noch ziemlich junger Mann mit eigenthümlich trauriger Miene in einer Gesellschaft — die Bekanntschaft einer jungen Wittwe, welche mit ihrer erwachsenen Stieftochter im selben Hause wohnte. Ich heirathete jene. Mein Vater, der die Gelegenheit hatte, unsere Stieftochter häufig zu sehen, verliebte sich in diese und machte sie zu seiner Frau. Dadurch wurde meine Frau die Schwiegermutter ihres Schwiegervaters, und aus meiner Stieftochter wurde meine Stiefmutter, und der Stiefvater verwandelte sich in einen Stiefsohn. Meine Stiefmutter, Stieftochter meiner Frau, bekam einen Sohn, ich folglich einen Bruder, denn er ist der Sohn meines Vaters und meiner Stiefmutter; aber da er der Sohn unserer Stieftochter ist, wurde meine Frau seine Großmutter und ich der Großvater meines Stiefbruders. Meine Frau schenkte mir ebenfalls einen Sohn. Meine Mutter, Stiefschwester meines Knaben, ist zugleich seine Großmutter, denn er ist der Sohn ihres Stiefsohnes und mein Vater — der Schwager meines Kindes, da dessen Schwester seine Frau ist. Ich bin der Bruder meines eigenen Sohnes, welcher das Kind meiner Stiefgroßmutter ist. Ich bin der Schwager meiner Mutter, meine Frau ist die Tante ihres eigenen Sohnes, mein Sohn Enkel meines Vaters, und ich bin mein eigener Großvater. Schrecklich!

* **[Mittels submarinen Bootes bis zum Nordpol vorzudringen]**, ist wohl die neueste und kühnste — oder tollste? — Idee auf dem Gebiete der modernen Polarforschung. Wir verdanken dieselbe dem Franzosen M. Pesce, welcher, wie sein berühmter Landsmann Jules Verne, mit einer äußerst üppigen Phantasie begabt zu sein scheint und den die Lorbeeren Frithjof Nansens nicht ruhen lassen. Monsieur Pesce geht hierbei von der Voraussetzung aus, daß der Nordpol selbst eisfrei ist und will unter die demselben vorgelagerten Eisbänke mit seinem selbstconstruirten Unterseeboot hindurchschwimmen. Große Hindernisse, wie zu tief reichende Bänke oder nicht zu übersteigende Eislager sollen bei dieser neuesten Polarfahrt nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz durch Sprengungen in großartigstem Maßstabe beseitigt werden.

* **[Panik im Circus.]** Im Circus Grail, der gegenwärtig in Warschau Vorstellungen giebt, entstand dieser Tage eine große Panik. Mehrere Wärter wollten das Löwenpaar in einen anderen Käfig überführen, sie ließen aber einen Augenblick die zu diesem führende Thür offen, so daß es den Löwen gelang, den Käfig zu verlassen. Als das Publikum dies sah, stürzte es in wildem Schrecken den Ausgängen zu. Es entstand ein fürchterliches Gedränge, wobei zahlreiche Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Den Wärtern gelang es alsbald, die Löwin in den Käfig zurückzubringen, den Löwen mußte man in einen Stall treiben, wo er zwei Pferde und eine Ziege niederschlug; erst dann glückte es, ihn in den Käfig zurückzutreiben.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 14. Februar.

(In den evangelischen Kirchen Collecte zum Besten der Melanchthon-Stiftung.)

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heiligegeistgasse 111, Hr. Consistorialrath Franck. Abends 8 Uhr christliche Vereinigung, Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3, Hr. Consistorialrath Franck und Herr Mittelschullehrer Brock. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht von Herrn Pfarrer Scheffen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Melanchthon-Gedächtnißfeier, Herr Militäroberpfarrer Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen Herr Militär-Oberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vorm. 10 Uhr, Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. — Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Kirche in Weichselmünde. 9½ Uhr Vormittags Herr Pfarrer Döring.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Zechlin. Die Beichte findet vor dem Gottesdienst um 8½ Uhr statt. — Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Vormittags 11¾ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. — Nächsten Sonntag Abendmahl.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Gemeinde-Abend zum Gedächtniß an Philipp Melanchthon.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Herr Hilfsprediger Wichmann. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Nachmittags derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Theeabend (Pastor Idel, Pastor Fries, Missionar Wolff und Beier). Montag, Donnerstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Evangelisations-Versammlung.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormit. 10 Uhr, Herr Prediger Prengel: Dem Andenken Philipp Melanchthons.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr, darauf polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt aus Anlaß des 25. Stiftungsfestes des katholischen Volksvereins. Morgens 8 Uhr gemeinschaftliche Communion der Vereinsmitglieder. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht mit Aussetzung des Allerh. nebst Festpredigt.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt und Taufe. — Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag: „Ein bedeutsamer Traum." Herr Prediger Haupt. Eintritt frei.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsversammlung. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Prediger H. P. Wenzel.

Standesamt vom 12. Februar.

Geburten: Kaufmann und Consul Eugen Patzig, S. — Königl. Schutzmann Carl Ridlin, S. — Arbeiter Valentin Aßmann, S. — Hausirer Julius Bluhm, T. — Arbeiter Michael Myszewski, T. — Arbeiter Eduard Butowski, S. — Feuerwehrmann Julius Zielke, S. — Schiffszimmergeselle Richard Krieg, T. — Unehel.: 1 Tochter.

Aufgebote: Apothekenbesitzer Rudolph Heinrich Richard Wirth und Auguste Harder, beide zu Polken. — Fleischergeselle Albert Gustav Haß und Bertha Caroline Buch, beide zu Grenzdorf. — Arbeiter Stanislaus Stephan zu Bankauermühle und Marianna Paczkowski zu Miedzno.

Todesfälle: Schuhmacher Johann August Herrmann, 69 J. — Musiklehrer Paul George Schulz, 28 J. — Kaufmann Hermann Paul, 77 J. — S. des Kaufmanns Paul Schlien, 3 M. — Arbeiter Hermann Klinski, 53 J. — Maschinist Johann Michael Julius Schoewe, 69 J. — S. des Arbeiters Ferdinand Lindenau, 2 M. — T. des Schlossergesellen Johann Schulz, 2 W. — S. des Uhrmachers Hugo Müller, 1 J. — Buchhalter Max Emil Wilhelm Wolff, fast 31 J. — Arb. Friedrich Knoll, 51 J. — S. des Arb. August Giesewatrowski, todtgeboren. — Seefahrer Wilhelm Steimmig, 51 J. — Wittwe Karoline Lankau, geb. Heinrichs, 69 J. — Wittwe Pauline Johanna v. Flottwell, geb. v. Franzius, 62 J. — Dienstmädchen Auguste Solimanowski, 26 J. — Glasermeister Peter August Meller, 68 J. — S. d. Seefahrers Hermann Blank, 19 Tage.

Danziger Börse vom 12. Februar.

Weizen war hier in Folge allgemein ungünstiger Nachrichten vom Auslande sehr flau und Preise bis 2 M niedriger; ein großer Theil Zufuhr blieb unverkauft. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt zerschlagen 713 Gr. 147 M, weiß 755 Gr. 161 M, 758 Gr. und 762 Gr. 162 M, 772 Gr. 163 M, fein hochbunt glasig 783 Gr. 166 M, für polnischen zum Transit blauspitzig stark besetzt 719 Gr. 115 M per Tonne; ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung April-Mai 165 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländ. 714 Gr. 108 M. Alles per 714 Gr. per Tonne; ferner ist gehandelt inländischer Roggen Lieferung April-Mai 112 M per 712 Gr. zu handelsrechtlichen Bedingungen. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 650 Gr. 128 M, russ. zum transit große 689 Gr. 83 M per Tonne. — **Erbsen** russ. zum transit Victoria 96½ M, Futter- 90 M per Tonne. — **Pferdebohnen** inländische 114 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** polnische zum transit blaue feucht schimmlig 77 M per Tonne geh. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 185 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russischer zum Transit 133 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 40, 40½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** extra grobe 3,95 M, feine 3,55 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,80 M, feine 4,05 M per 50 Kilogr. bez. **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 56,00 M bez., nicht contingentirter loco 36,40 M bez., per Febr.-Mai 36,70 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Februar. Wind: WNW.

Gesegelt: Norrköping (SD.), Brauer, Bristol, Güter und Zucker.

Nachstehende Dampfer, welche bis Bornholm gewesen, sind retournirt: Jenny, Köster. — Brunette, Nicolai. — Agnes, Brettschneider.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der Danziger Courier ist die billigste Tageszeitung Danzigs.

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen **monatlich 30 Pfennig.** Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **20 Pfennig monatlich.** Zu diesem Preise kann der **„Danziger Courier“** bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 | „ „ A. Kurowski.
„ „ 108 |
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
1. Damm „ 14 „ „ Karp.
3. Damm „ 9 „ „ Lippke.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 30 „ „ Herm. Leßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse 1 bei Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
„ „ „ 67 „ „ F. Pawlowski.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ Dyck.
Seigen, Hohe „ 27 „ „ Renn.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ebiger.
Tobiasgasse „ 25 „ „ J. Koslowsky.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann.
Holzgasse „ 22 „ „ Röhr.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. D. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl „ 32 „ Frau F. Fabricius.

Niederstadt u. Speicherinsel.

Gartengasse Nr. 5 bei Herrn Hintz.
Grüner Weg Nr. 9 „ „ Neumann.
Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.
Langgarten Nr. 92 bei Herrn Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.
Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schiefke.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn B. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 4 bei Herrn Düring.
„ „ 1/2 „ „ Zimowski.
Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 8 „ „ Louis Groß.
„ „ 15a „ „ F. Pawlowski.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Zocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.
Schichausche Kolonie „ „ Gronau.

Vororte.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
„ Abeggstift bei Herrn Bombel.
„ Brunshöferweg bei Herrn W. Machwitz.

Stadtgebiet Nr. 39 a bei Herrn Klauck.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.
Guteherberge Nr. 30/31 bei Herrn Morchel Nachfl.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
„ Kleine Straße „ Frau A. Linde.
„ Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
„ Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.

Oliva, Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.

Zoppot, Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn v. Wiecki.
„ „ „ „ 47 „ „ Otto Kreft.
„ Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Genff.
„ Seestraße Nr. 27 bei Frl. Foche.
„ „ „ 49 „ Herrn A. Fast.
„ Südstraße Nr. 7 bei Hrn. C. Wagner.
„ „ „ 23 „ „ J. Glaeske.

Praust, bei Herrn Sielmann.

Expedition des „Danziger Courier“,
Ketterhagergasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die an der Chaussee nach Carthaus zwischen den Grundstücken Emaus Nr. 14 und Nr. 15/16 gelegene, 11 m breite und ca. 73 m tiefe städtische Parzelle von fast 800 qm Größe im Wege der öffentlichen Licitation zu verkaufen und haben einen Termin zur Abgabe von Kaufgeboten

auf Sonnabend, den 3. April, Vormittags 11 Uhr,

in unserer Kämmerei-Kasse anberaumt, zu dem Kauflustige eingeladen werden.

Lageplan und Bedingungen sind in unserm III. Bureau einzusehen. (2926

Danzig, den 6. Februar 1897.

Der Magistrat.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Georg Bluhme** in Firma **Hermann Lindenberg** Nachf.'schen Concursmasse gehörige Lager von **Drogen, Parfümerien, Seifen** 2c. sowie die Ladeneinrichtung nebst Utensilien wird zum Ausverkauf gestellt.

Der Verkauf findet im Geschäftslokale Langgasse 10, von Donnerstag, den 11. Februar ab, täglich von 10 bis 1 und 4 bis 7 Uhr statt. Wiederverkäufer werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. (2818

Der Concursverwalter.
Richard Schirmacher.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfumerien.** (676

Man hüte sich vor Nachahmungen!

L. Leichner, Berlin, Lief. d. kgl. Theater.

Von einer soliden eingeführten
Hagelversicherungs-Gesellschaft
wird ein gewandter und in ländlichen Kreisen gut bekannter Herr für die Provinz Westpreußen als
Reise-Inspector gesucht
bei günstigen Bezügen.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 2865 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

General-Versammlung
des
Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig
Donnerstag, den 25. Februar 1897,
Abends 5 Uhr,
im Saale des Vereinshauses, Mauergang 3, 1 Treppe.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts für 1896.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung für 1895 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung 1896.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1897.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung. (2846

Das Comité.

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 18. Februar, Abends 7 Uhr:
Monats-Versammlung
im städtischen Gymnasium.
Beschlußfassung über eine wichtige Vereinsangelegenheit und verschiedene Mittheilungen.
Ausführliche Tagesordnung ist im Bureau einzusehen.
Um zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. (2972

Der Vorstand.

Hôtel „Preussischer Hof“
Stolp i. Pom. **Stolp i. Pom.**
Altrenommirtes Haus ersten Ranges,
durch Neubau bedeutend vergrößert und mit allen der Neuzeit entsprechenden Bequemlichkeiten eingerichtet.
Dem geehrten reisenden Publikum ergebenst empfohlen.
Otto Lüdtke.
Fernsprecher. Omnibus a. d. Bahn.
Centralheizung.



ist und bleibt der beste und billigste Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz. (1765
In den meisten Colonialwaaren-Handlungen käuflich.

Freie religiöse Gemeinde.
Poggenpfuhl 16.
Sonntag, den 14. Februar, Vormittags 10 Uhr,
Prediger Prengel:
Dem Andenken (2964
Philipp Melanchthons.

Rosen- (Schutzmarke)
Santelöl-Kapseln
(kein Geheimmittel) heilen **Blasen-** und **Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 Mk. Nur ächt mit voll. Firma Apotheker **E. Lahr in Würzburg.** Danzig Rathsapotheke (Langenm.), Löwenapotheke, Langgasse.

Schindeldächer
fertigt aus bestem Tannenkernholz, bedeutend billiger als jede Concurrenz, bei langjähriger Garantie.
Lieferung der Schindeln franco zur nächsten Bahnstation.
Gefällige Aufträge erbittet
L. Epstein,
1660) Schindelmeister,
Königsberg in Pr.,
Synagogenstraße Nr. 1.

Ein Conditor-Ofen
und 2 Kasten sind b. zu verk. **Neufahrwasser, Olivaerstr. 13.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Der Verein empfiehlt den **Herren Chefs** für offene Stellen seine **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 15. Januar wurde die
60000ste
kaufmännische Stelle durch seine kostenfreie Vermittelung besetzt; in 1896 allein **4840** Stellen. (2853
Mitglieder z. Zt. über 53000.

Stellensuchende jed. Berufs
placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Reinhardstr. (1618

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postk. d. „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Comtoirist
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **unter bescheidenen Ansprüchen** per sofort od. später Engagement. Ketterhagergasse 14, Hof.

Eine gebildete Dame mit guten Zeugnissen sucht bei einer Dame Stellung als
Gesellschafterin
hier oder außerhalb.
Offerten unter Nr. 2968 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kinderfräulein
(Posen) mit guten Zeugn., gew. **Ladenm.** für Schank empfiehlt **K. Peters,** Heil. Geistgasse 37.

Als Lehrling
für ein hiesiges **Bankgeschäft** wird zum 1. April cr. ein junger Mann mit schöner Handschrift und der nöthigen Schulbildung gesucht.
Selbstgeschrieb. Adressen sub 2981 in d. Ex. d. Z. einz.

Ein zuverlässiger, herrschaftlicher
Kutscher
findet dauernde Stellung
Brauerei Neufahrwasser.

Wir suchen für unsere **Knaben-Garderoben-Abtheilung** eine tüchtige, selbstständige (2932
Verkäuferin.
L. Pottlitzer & Co.,
Breitgasse 10.

Zum 1. April suche ich einen verheiratheten
Buchhalter
für meine Brauerei; praktische Kenntnisse erwünscht. (2983
R. Fischer,
Neufahrwasser.

Zoppot.
Laden zu miethen gesucht.
Offerten unt. Nr. 2916 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 12
ist die **Saal-Etage,** bestehend aus 6 Zimmern und reichlichem Zubehör, per sof. oder 1. April zu vermiethen. Besichtigung Vormittags 12—1 Uhr. Näheres in der Conditorei von **Grentzenberg.**

Fleischergasse 46 ist e. Part.-Wohn. v. 3 St. u. all. Zub. z. vm.

Junkerg. 4, 2 Tr., i. e. frdl. möbl. Vorderz. a. e. H. sof. z. v.

Heiligegeistg. 58, I, p. sof. möbl. Vorderz. an. ein. Herrn zu verm.

Größere Kellerräume, hell u. troch., gedielt u. heizb., m. Unterkeller, von April zu verm. Holzmarkt 5. Näh. Schmiedeg. 10, I.

Stadt-Theater.
Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 14. Februar 1897.
4. Serie weiß. 102. Abonnements-Vorstellung. P. P. C.
Bei ermäßigten Preisen.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.
Zopf und Schwert.
Lustspiel in 5 Acten von **Albert Gutzkow.**
Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der Troubadour.**
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. Neu inscenirt **Unsere Don Juans.**
Montag. Außer Abonnement. P. P. B. Bei erhöhten Preisen. Drittes Gastspiel von **Miß Mary Howe. Faust und Margarethe.**
Dienstag. 103. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.**

Comtoir.
In meinem Hause Brodbänkengasse 24 sind 2 Zimmer, geeignet zum Comtoir, zu vermiethen.
2784) **Richard Zobel Wwe.**

Hochherrschaftl. Wohnung,
Saal-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Badezimmer, Mädchenstube und sämmtlichem Zubehör ist **Brodbänkengasse 24** zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung Vormittags $10\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr. Sehr geeignet für einen Arzt. **Richard Zobel Wwe.**

Eine Werkstatt, in der jahrelang Stellmacherei betrieben, ist nebst Wohnung und Hof zu vermiethen. Zu erfragen bei **Aug. Lehmann,** Schilfgasse 7. (2915

Große trockene Lagerräume,
gänzlich renovirt, sofort od. später zu vermiethen. (2921
Näheres Hundegasse 29, I.

2 Zimmer, passend zum Comtoir, werden zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 2960 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Zoppot, Schulstraße,
herrschaftl. Winterwohnung von 5—7 Zimmern, Veranda, Bade- u. Mädchenzimmer u. Zub. vom 1. April zu vermiethen.
Gefl. Adr. u. 2866 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zoppot, i. Oberdorf, Danzigerstraße 62, sind Winterwohnungen per 1. April zu verm. Zu erfr. in Zoppot bei **Respondeck,** Danzigerstraße 66 oder in Danzig, Johannisthor bei **Bunzel,** der zwischen 10—12 U. Vorm. gleichf. in Zoppot anwesend ist.

Zoppot, Schulstraße 26, sind 2 herrsch. Wohnungen v. je 4 gr. Zimm., Bad 2c. z. verm. Näheres **Louisenstraße 2.**

Zoppot, Louisenstr. 2, kleine Villa mit Garten, 7 Zimmer, Bad etc., zu vermieth. eventl. zu verkaufen. (1429

Langfuhr, Hauptstraße 85a, 2 Wohn., je 4 Zimm., Badez., Gesindest., Gart., Ver., a. W. groß. Pfst., gr. Wagenr., a. Kutscherw. z. 1. Apr. z. v. N. Poggenpfuhl 73, I.

Langfuhr
zu vermiethen:
sofort hochherrschaftl. Wohn. von 7 Zimm., Badest., **groß. Garten** evtl. Stall, Remise 2c.; z. 1. April Wohnung von 6 und 7 Zimmern, Bad, groß. Garten evtl. Stall 2c.
Näh. Brunshöferweg Nr. 44, II. od. Kastanienweg 8, Neubau.

Langfuhr, am Markt 26,
herrschaftl. Wohnung, neu und comfortabel eingerichtet, 5 Zimmer, Balkons, Badeeinrichtung, Mädchenstube u. sämmtl. Zubeh. sofort oder per April zu vermiethen. — Näheres Drogerie **Paul Schilling.** (2374

Langfuhr, Brunshöferweg 38, I, 2 Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Zubehör und Garten per 1. April cr. zu vermiethen.

Der Laden
Langgasse Nr. 10,
der umgebaut u. vergrößert wird, ist per April od. Mai cr. zu vermiethen. Wünsche werden beim Bau berücksichtigt. Näheres daselbst 1 Treppe in d. Drechslerei.
2880) **Zausmer jr.**

Sandgrube 6/8
ist die 1. Etage, best. aus 7 Z., Badestube, Balk. u. Garten, per 1. April 1897 zu vermiethen.
Näh. daselbst parterre, rechts.

In Marienburg,
unter den Lauben, beste Geschäftslage, ist ein
Laden-Local
nebst Wohnung und Laden-Einrichtung
per bald zu vermiethen. Zu jedem Geschäft passend.
Offerten unter 2802 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fleischerg. 66, II, p. sof. möbl. Zimmer an e. Herrn zu vermieth.

Ein Keller, passend zur Bierniederlage, mit gut. Eing., in d. Breitg., Heiligegeist., Jopengasse, wird v. gl. zu miethen ges. Adr. unt. 2890 an d. Exp. d. Ztg. erb.

An ein älteres Ehepaar oder eine einzelne Dame ist eine ruhige, warme
Parterre-Wohnung
von 4 Zimmern mit allem Zubeh. u. Eintritt in d. Garten z. April zu vermieth. Langfuhr, Johannisthal Nr. 1.

Ein Pferdestall
für 4 Pferde nebst Wagenremise u. Kutscherwohnung vom 1. April zu vermieth. **Mattenbuden 30/31.**

Brodbänkengasse 44, vis-à-vis Börse,
herrsch. Wohnung,
II. Etage, 6—7 Zimmer etc. per 1. April zu vermiethen. Preis 1500 M. Näheres Brodbänkengasse 44, III, 11—1 Uhr.

Hopfengasse 95
ist die 1. u. 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Comtoir.

1 kleine Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zub., Langgarten 17, pt. im Seitengebäude, zum 1. April cr. zu vermiethen. Miethspreis M 400.

Neugarten 32
eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst Eintritt in den Garten, ist zum 1. April für 800 M zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr Vormittags. (2675

Herrschaftliche
Wohnung,
1. Etage, Fleischergasse 72, 6 Zimmer, Badestube, Waschküche etc., **fortzugshalber sofort oder** April zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

Kleine, schön gelegene
Villa,
möblirt, 5—6 Zimmer, Badeeinrichtung, Garten, etc., für die Saison 97 zu vermiethen. Näh. Zoppot, Charlottenstraße 1.

Johannisthal 5 c (Herrmannshof), ist eine hochherrschaftliche Wohnung, 6 bezw. 7 Zimmer, gr. Glasveranda, Balcon, Garten pp. zum April zu vermieth. Näher. dortselbst u. Brunshöferweg 43, II. (2925

Pension Jendritza,
Berlin,
Friedrichstraße 106,
2 Minuten v. Bahnhof Friedrichstraße. (2967
Zimmer mit und ohne Pension auf Tage und Wochen.

Zoppot.
Herrschaftl. Winterwohnungen von 3 und 7 Zimmern, Veranda, Balkon, reichl. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Näh. Richertstraße Nr. 22, 2 Tr.

Fleischergasse 9 III
ist eine freundl. Wohnung, besteh. aus 3 großen Zimmern u. Zubeh. für 650 M incl. Wasser zu vermiethen. Näh. dortselbst 2 Tr. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Brodbänkengasse 28
ist die 2. Etage, best. a. 7 Zimm., Badekabinet, Mädchenstube und sonstigem reichlichen Zub. wegen Fortzugs des jetzigen Miethers von Danzig vom 1. April d. Js. ab oder auch später zu einem jährlichen Miethe von M 1500 zu vermiethen. Näheres dortselbst im Comtoir. (2842

A. Collet, gerichtl. vereid Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16,** am Holzmarkt, taxirt Nachlaßachen, Brandschäden etc.

Preßhefe tägl. frisch, versend. bei 5 Pfd. portofrei **H. Genferth. Hauptniederlage** Breitgasse Nr. 109.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.